Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

566 (4.12.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe: wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis: Vierteljährlich: in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf. Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr. Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 566. Karlsruhe, Dienstag, 4. Dezember 1900. Abendblatt

Krügers Zurückweisung.

Karlsruhe, 4. Dezember.

Nicht überraschend haben wir des Kaisers Entschluß genannt, den greisen Präsidenten von Transvaal nicht zu empfangen. Wie sollte auch eine Handlungsweise überraschen, die dem Gang der deutschen Politik vollkommen entspricht. Besteht doch seit Langem nicht der geringste Zweifel darüber, daß Englands Auswärtiges Amt im Besitze einer bindenden deutschen Zusage ist, des Inhaltes, daß es den britischen Staatsmännern gegenüber den südafrikanischen Burenrepubliken freie Hand lasse. Die Ueberraschung allerdings über dieses, zuerst vor etwa zwei Jahren vorsichtig angedeutete, dann mehr und mehr in Thatsachen hervorgetretene Verhalten unserer Diplomatie ist so groß gewesen, wie es bei uns selten zu erleben gewesen ist. Wie hätte man sich träumen lassen sollen, daß 1898 dasselbe Deutsche Reich die Buren preisgeben würde, dessen Staatssekretär im Januar 1895 zum englischen Botschafter gesagt hatte:

Unsere Politik gehe einfach dahin, diejenigen materiellen Interessen gegen jeden Eingriff zu schützen, welche sich Deutschland durch Erbauung von Eisenbahnen und die Anknüpfung von Handelsbeziehungen mit Transvaal geschaffen habe. Diese Interessen geböten die Aufrechterhaltung Transvaals als eines selbstständigen Staats nach Maßgabe des Vertrags von 1884 und die Sicherung des status quo und des Hafens in der Delagoabai. Damit sei der Ausgangspunkt und der Endpunkt unserer Politik in jenen Gegenden gekennzeichnet.

Im Herbste desselben Jahres erklärte wiederum dem englischen Botschafter der Staatssekretär,

daß Deutschland an dem Vertrage von 1884 festhalten und es als eine schwere Verletzung seiner Interessen betrachten müsse, wenn Transvaal seine Selbständigkeit verliere.

Am 13. Februar 1896 erklärte im Reichstag der Staatssekretär — es war bei all diesen Gelegenheiten Frhr. v. Marschall —:

Der Pflicht, unsere legitimen Interessen zu schützen, werden wir uns nie entziehen, und wir wünschen nichts, als die Erhaltung der Selbständigkeit der Südafrikanischen Republik.

Alle diese Erklärungen mußten den Anschein erwecken, daß eine Verletzung von Transvaals Selbständigkeit seitens des Deutschen Reiches nicht werde zugelassen werden. Trotzdem aber giebt es Zwischenfälle, die den weiteren Gang der Politik in unvorhergesehener Weise ändern können, ja ändern müssen. Wir erinnern nur an die Schwankungen, die das deutsche Verhältnis zu Rußland in den siebziger und achtziger Jahren durchgemacht hat. So liegt auf der Hand, daß der Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges, die samoanischen Wirren und die gesamte Wendung der deutschen Interessen zur Weltpolitik uns auf Verständigung mit England hingewiesen haben. Auch das ist nicht zu leugnen, daß nicht immer die Politik der Buren den Grad von Neigung, sich zu verständigen, gezeigt hat, den die Lage der Ausländer in Transvaal und die nun einmal vorhandene Uebermacht Englands nahe gelegt hätten. Unter solchen Umständen würde die Aenderung des deutschen Kurses bei uns nicht mit solcher Erregung aufgenommen worden sein, hätte nicht der Kaiser persönlich so viel, wie nur irgend möglich gethan, die Burensache zu einer Herzenssache des deutschen Volkes zu machen. Es muß mit aller Entschiedenheit wiederholt werden, daß jenes berühmte Telegramm bei Jamesons Einfall ein schwerer politischer Fehler gewesen ist. Der Kaiser selbst wird heute wünschen, diese fascinierende Kundgebung damals unterlassen zu haben. Das populäre Empfinden ist sachlicher, politischer Erwägung nicht zugänglich, wenn es einmal entfacht worden ist zur Begeisterung für die Sache der Gerechtigkeit. Das Volk versteht nicht, wie derselbe Kaiser, der vor fünf Jahren die Niederwerfung des englischen Feindes mit so zündenden Worten gefeiert hat, den damals beglückwünschten Sieger heute, da er als ein Besiegter Trost und Hilfe sucht, nicht einmal empfängt, wenigstens um ihm zu sagen, daß er auf das Tiefste bedaure, ihm nicht helfen zu können. Da wir wissen, daß Krüger in Berlin, wenn er dorthin gekommen wäre, einen Sturm der Begeisterung hervorgerufen haben würde, da wir ferner wissen, daß zu dieser Begeisterung die Haltung unsrer Staatsmänner in erkältendem Gegensatze hätte stehen müssen, so können wir Krügers Fernbleiben von der Hauptstadt des Reiches nicht bedauern. Tief betrübend aber bleibt die Thatsache, daß der greise Führer der Buren so schwere Enttäuschung hat erfahren müssen. Ohne Umschweife aber muß auch gesagt werden, daß in diesem Falle das gewöhnlich als Impulsivität bezeichnete Verhalten des Kaisers in seinen Wirkungen jetzt, nach fünf Jahren, schweren Schaden angerichtet hat. Der Monarch hat sich hier, wie so oft, mehr exponiert, als gut ist. Er hat das Volk ein Kaiserwort vernehmen lassen, an dem nun gedreht und gedeutet werden muß. So ist es nicht zu hindern, daß manch bittere Rede geführt, die Zurückweisung Krügers mit Beschämung aufgenommen wird. Peinliche Gefühle ruft darum auch die Haltung der auswärtigen Presse hervor, ob sie uns nun, wie die englische, lobt, oder, wie ein Teil der französischen Zeitungen, Ironie und Hohn für uns hat. Wir erhalten darüber folgende Berichte:

London, 3. Dez.

Die Zurückweisung, die Präsident Krüger in Deutschland erfuhr, hat hier helle Freude hervorgerufen, weniger, weil man befürchtete, daß Krüger doch noch die deutsche Regierung zu einer Intervention hätte veranlassen können, sondern weil man über die Art und Weise, in der die Zurückweisung erfolgte, und über die Stimmung vollkommenster Hoffnungslosigkeit, mit der Krüger sie aufgenommen haben soll, entzückt ist. Daß der greise Präsident vom Kaiser empfangen werden würde, hatte man in England überall als bestimmt angenommen, war aber auch ebenso überzeugt, das Resultat dieser Unterredung könne nur sein, daß Krüger in freundlicher Weise davon überzeugt werde, daß, so wie die Sachen liegen, Deutschland ebenso wenig wie irgend ein anderer Staat wegen der Trümmer der Burenrepubliken einen ernstlichen Konflikt mit England heraufbeschwören könne, und daß Präsident Krüger damit und dadurch vielleicht veranlaßt werden könne, einen Kampf aufzugeben, der trotz der neuen Erfolge die er inzwischen wieder gebracht hat, doch unfruchtbar sein und bleiben muß. Jetzt ist es anders gekommen, und mit hoher Befriedigung konstatiert man in England, daß der gefährliche Feind der englischen Interessenpolitik an der Schwelle des Deutschen Reiches mit aller Bestimmtheit abgewiesen worden ist. Der Grundton aller Preßstimmen ist einmal, daß Präsident Krügers Wünsche in schroffer Weise abgelehnt wurden und zweitens, daß der deutschen Regierung dafür höchstes Lob gebührt. Dieses wird ihr denn auch in den langen Leitartikeln, mit denen die gesamte Presse die Thatsache begrüßt, daß der alte Krüger hoffnungslos und verzweifelt jetzt dem Deutschen Reiche, dessen geehrter Gast er einst war, und dessen Freundschaft ihm in jenem Telegramm so ausdrücklich zugesichert ward, den Rücken wenden muß, in reichem und überfließendem Maß zuteil, wobei die einzelnen Blätter je nach dem Maße ihrer diplomatischen Fähigkeiten und ihres persönlichen Taktes mit mehr oder weniger Behagen den Gegensatz zwischen einst und jetzt hervorheben.

„Standard" leitet seine schadenfrohen Bemerkungen mit einer wohlwollenden Kritik der „festen aber humanen" Politik, die England in Südafrika führte, ein, macht dann einige spöttische Bemerkungen über Krüger, der sein Herz seinem Lande widme, aber seine Person und seine persönlichen Güter in sicherere Regionen bringe, und versichert dann triumphierend, daß die Mitteilung des Kaisers an Krüger ganz zweifelsohne eine absichtliche derbe Zurückweisung (snub) sei, sowie daß Krüger auch in aller Eile von Brüssel ebenfalls benachrichtigt worden sei, daß man ihn in dem Lande nicht zu sehen wünsche. Das Blatt glaubt nochmal hervorheben zu müssen, daß von vornherein die Hoffnungen Krügers auf Intervention vergebens waren:

Er vergißt, oder möchte andere vergessen machen, daß er es war, der England den Krieg erklärte, daß er die ersten Akte der Feindseligkeit auf englischem Boden begann. .... Wir fochten und haben seit 14 Monaten gefochten, weil die Truppen der Buren das Gebiet der Königin mit Krieg überzogen haben.

Die „Times" meint ebenfalls etwas spöttisch:

Sein Stab sei anscheinend nicht ganz mit der Etikette vertraut, nach welcher die Besuche von Staatshäuptern in Europa geregelt werden. Man versäumte, sich zu informieren, ob der Besuch des Ex-Präsidenten beim Kaiser in Berlin willkommen sein werde, und exponierte infolge dieser strafbaren Unterlassung Herrn Krüger den Unbequemlichkeiten und Unannehmlichkeiten einer unnötigen Reise. Der Deutsche Kaiser scheint im Voraus Arrangements getroffen zu haben, die es ihm unmöglich machten, Herrn Krüger zu empfangen und ist, nach einem Telegramm aus dem Haag, fern von Berlin auf einer Jagdpartie. Der Empfang, den Krüger in Deutschland erhielt, muß um so enttäuschender für ihn gewesen sein, als er im Kontrast zu dem Triumphzug, den er durch Frankreich und Belgien gemacht hat, steht. Ein Journal in Brüssel behauptet, daß Mr. Krüger seinem Korrespondenten am Samstag Abend, auf die Frage, ob er nach Brüssel kommen würde, erwiderte: „Wozu? alles ist verloren." Ohne den Bericht als authentisch anzunehmen, können wir doch wohl annehmen, daß die Botschaft des Kaisers eine bittere Enttäuschung für den Ex-Präsidenten ist.

„Morning Post", die sich immer durch besonders starke Deutschfeindlichkeit auszeichnete, wozu sie allerdings in erfreulichem Gegensatz zu anderen englischen Blättern aus prinzipiellen Ueberzeugungen und nicht aus Arroganz veranlaßt wird, bespricht heute den Kölner Vorfall in ihrem ersten Leitartikel und sagt,

daß die Handlungsweise des deutschen Kaisers durchaus loyal und ehrlich sei, und daß sie nur ehrenhaft angesichts der freundschaftlichen Beziehungen, die jetzt zwischen Deutschland und England bestehen, ist. Wir hoffen, daß diese Beziehungen glücklichen Fortgang nehmen, und daß das deutsche Volk dazu kommen wird, unsere Nation, die jetzt gerne alte Geschichten vergessen wird, mit freundlicheren Augen anzusehen. Wir wollen dann gerne solche Geschichten vergessen, die solange in unserem Gedächtnis bleiben mußten, wie die Telegramme von Deutschland voller Invektive gegen Alles, was englisch ist, waren.

„Daily Chronicle" meint,

die Botschaft des Kaisers an den Präsidenten sei ein Theatercoup. In Berlin glaube man, daß die Veröffentlichung des Textes der Abmachungen der Friedensverhandlung im Haag den Kaiser veranlaßte, einen entscheidenden Schritt zu thun. „Die Offenheit und Raschheit des Kaisers sind sicherlich wirkungsvoller und gewiß mehr im Interesse Krügers selbst, als die Schmeicheleien und langen Pourparlers, mit denen man ihn in Paris regaliert hat."

Diese Ansicht, daß die Zurückweisung, so unfreundlich sie auch gewesen sein mag, doch in re und vom rein politischen Standpunkt aus das Beste war, wird übrigens auch in denjenigen Kreisen Londons geteilt, die zwar dem Beutezuge gegen die Republiken heute noch ebenso unsympathisch gegenüberstehen wie früher, aber doch inzwischen eingesehen haben, daß die Sache der Buren verloren ist, und daß sie gut thun, ihre Hoffnungen zu Grabe zu tragen. Man hätte ihnen dazu ein Begräbnis erster Klasse gewünscht, und besonders in deutschen Kreisen Londons hätte man lieber gesehen, wenn nicht gerade von Berlin die rücksichtslose Wahrheit dem alten Manne offenbart worden wäre.

‡ **Paris**, 3. Dez.

Die Weigerung des Deutschen Kaisers, den Präsidenten Krüger in Berlin zu empfangen, hat selbstverständlich einen sehr tiefen und ungünstigen Eindruck auf die Pariser Presse und die Massen hervorgerufen. Die ersten aus Deutschland eingegangenen Nachrichten über die Kundgebungen der öffentlichen Meinung für Krüger halten die Erwartungen hoch gespannt; umso größer ist die Enttäuschung, umso heftiger der Ton gegen Kaiser Wilhelm. Keine einzige Zeitung versagt sich das Vergnügen, die Depesche des Kaisers vom 3. Januar 1896 an den Präsidenten der Transvaal-Republik, dem durch alle möglichen tadelnden und höhnenden Beiworte hervorgehobenen Bescheide, den der Kaiser dem alten Burenführer durch Herrn v. Tschirschky und Boegendorff zukommen ließ, gegenüberzustellen und daraus die schärfsten Urteile über Wandlungen von Urteil und Haltung abzuleiten. — „In Berlin findet man nicht mehr den Philosophen von Sanssouci mit den strengen Rechtsbegriffen, sondern einen reichen Handelsherrn, dessen Bibel das Hauptbuch ist." — „Die Deutschen fürchten England und sonst noch manches Andere auf der Welt, seit Bismarck fort ist." — Im Allgemeinen rechnet man indessen darauf, daß die Wucht der öffentlichen Meinung sich auch in Deutschland in irgend einer Weise auf die Haltung der Regierung geltend machen wird. Freilich verhindere das monarchische System jeden Zwang durch dieselbe: aber gerade unter Kaiser Wilhelm II. seien schon so oft Erscheinungen zutage getreten, die bewiesen, daß er zur rechten Zeit, ohne seiner Herrscherwürde das Geringste zu vergeben, auf den Ruf des öffentlichen Gewissens zu hören versteht. Vielleicht sei seine diesmalige Haltung hauptsächlich aus dem oft beobachteten Prinzipe der deutschen Regierung zu erklären, sich nie den Anschein zu geben, als füge sie sich ungestümen Willensbekundungen großer Massen. In dieser Hinsicht wird auch dem Worte „jetzt" in dem Herrn Krüger zugegangenen Bescheide eine große Bedeutung beigelegt. Es liege ja immerhin die Möglichkeit vor, daß gewisse Schritte zugunsten der Buren bereits im Gange seien, die durch öffentliche Empfänge des Wortführers derselben und demonstrative Reden nur kompromittiert werden könnten. So äußert sich das Organ des Ackerbauministers Dupuy, „Le Petit Parisien", folgendermaßen:

Theater und Musik.

♪ **Das Großh. Hoftheater** brachte gestern zur Feier des Geburtsfestes der Großherzogin Halévys Oper „Das Thal von Andorra", Text von St. Georges, deutsch von L. Rellstab, zum ersten Male. — Diese Oper, im Jahre 1848 erschienen, wurde s. Zt. in Paris mit großem Erfolg gegeben und ging auch über manche größere und kleinere deutsche Bühnen, ohne jedoch wie des Komponisten berühmte „Jüdin", welche heute noch zugkräftig das Repertoire beherrscht, längere Zeit mit Erfolg bestehen zu können. Die Schuld an diesem Mangel an Lebenskraft trägt wohl kaum die geistreiche und feine Musik des Werkes, vielmehr dessen wenig interessierende, dabei plump, ungeschickt und verworren geführte Handlung. Der Kern derselben ist ungefähr folgender: Mairose, ein junges Mädchen in Diensten der Pächterin Theresa, vergreift sich in Abwesenheit ihrer Herrin an der ihr anvertrauten Kasse, um ihren von dem Sergeanten Lejoyeux zum Militärdienst angeworbenen Geliebten, den Jäger Stephan, loszukaufen. Sie entwendet zu diesem Zweck anderthalb tausend Franken, will jedoch diese Summe aus eingenen Mitteln, welche Jacques, ein braver, alter Hirt, einem auswärtigen Vertrauensmann in Verwahrung gegeben hat, sogleich wieder ersetzen. Jacques kommt zu der sehnsüchtig auf das Geld wartenden Mairose mit der Unglücksbotschaft, daß ihr kleines Vermögen durch Veruntreuung des Bewahrers vollständig verloren sei. Die Pächterin, welche selbst für den hübschen Jäger stark empfindet, bemerkt nach ihrer Rückkehr das Kassenmanco und hört gleichzeitig von dem auf geheimnisvolle Art erfolgten Loskauf des Jägers Stephan. Sie durchschaut den Hergang der Sache und beschuldigt eifersuchtserbittert ihre Magd des Diebstahles, und überliefert dieselbe der Gerichtsbarkeit. Inzwischen kam aber durch eine Mitteilung des alten Hirten zu Tage, daß Mairose die natürliche Tochter der Pächterin Theresa ist. Diese nimmt vor dem Oberrichter nunmehr ihre Anklage zurück und beschuldigt so sich selbst der Verläumdung. Das Gericht will daraufhin Theresa zur Verbannung verurteilen, legt jedoch die Entscheidung in die Hand der scheinbar unschuldig verklagten Mairose, welche natürlich für die Straflosigkeit der wieder gesundenen Mutter eintritt. Mairose vereinigt sich mit ihrem geliebten Jäger Stephan wieder. Derselbe hatte sich nämlich in der Meinung, bei Rose keine Gegenliebe zu finden, mit seiner bemittelten Verwandten Georgette, die er für seine Wohlthäterin hielt, verlobt, aber — nach alter, guter Theaterweise — ebenso rasch wieder entlobt; Georgette heiratet den verliebten Fischereiverwalter Saturnin. — Die Musik Halévys bietet viel Graziöses und Geistreiches, mit dem allerdings auch hie und da Veraltetes und Konventionelles Hand in Hand geht, — z. B. sehr oberflächlich gehaltene Koloraturstellen, wie wir sie in Auber'schen Spielopern viel aparter und feiner finden. Das Werk war unter Kapellmeister Alfred Lorentz's Leitung gut einstudiert und wurde auch nach Maßgabe der vorhandenen Kräfte gewissenhaft aufgeführt. Herr Lorentz scheint einen besonders feinen Sinn für die Wiedergabe guter französischer Musik zu haben. Schade, daß er nicht durchweg geeignete Mitwirkende auf der Bühne hat. Auf der Höhe ihrer Rollen standen nur Herr Bussard, Saturnin, und Herr Rosenberg, Sergeant Lejoyeux. Fräulein Glocker stellte die Rolle der Mairose gut dar und hatte auch gesanglich ihre sympathischen Momente, doch wirkte öfteres Tremolieren mitunter etwas störend. Herr Keller nahm sich als Hirte Jacques recht brav und bieder aus; sein schönes Organ erfreute dabei den Zuhörer ausnehmend. Herr Pauli als Stephan und Herr Dörwald als Oberrichter thaten ihr Bestes. Ersterer hüte sich doch ja davor, bei der Tonbildung, besonders bei affektvollen Stellen, auf seine Stimme zu drücken — ein leichterer, freierer Ansatz würde einige an sich recht wohlklingende Töne seiner Stimme zu viel schönerer Geltung bringen. Herr Dörwald, dessen sonore Stimmittel gerne anerkannt seien, nehme sich stets vor allzu großem, unnatürlichem Pathos in Acht. Frln. Veder gab sich als Georgette viele Mühe, wurde jedoch den Anforderungen vieler Koloraturstellen nicht ganz gerecht. Diese Läufe und Rouladen wirken nur, wenn sie fast so perlend, wie von einer Klarinette geblasen, herauskommen. Tonleiterfiguren 2c., die entweder stoßweise oder ineinander verwischt kommen, machen auf den Zuhörer einen peinlichen Eindruck. Die Pächterin Theresa wurde von Frln. Tomschik in angemessener Weise gegeben. Aber das Werk hätte immerhin zehnmal mehr Beifall verdient, als dies gestern vonseiten des Publikums geschah.

* **München**, 3. Dez. Siegfried Wagner hat die Erstaufführung seines neuesten Werkes „Herzog Wildfang" dem Münchener Hoftheater übergeben. Die Aufführung wird voraussichtlich schon Ende Februar stattfinden. Die Inszenierung des dreiaktigen Werkes, das um die Mitte des 18. Jahrhunderts in Deutschland spielt, leitet auf Wunsch des Dichters-Komponisten Herr Intendant v. Possart. Siegfried Wagner wird sich an der Einstudierung persönlich beteiligen. — Ferner hat die Intendanz die Oper „Messidor" von Bruneau, Dichtung von Emilie Zola, die in Paris so großen Erfolg errang, und deren Uebersetzung soeben vollendet wurde, zur Erstaufführung in Deutschland für die Münchener Hofbühne erworben. Bruneau und Emile Zola haben ihre Erscheinen zu der Generalprobe und ersten Aufführung in München zugesagt. („M. N. N.")

Bücher und Zeitschriften.

* Zur Frage der Einrichtung eines Groß-Schiffahrtweges auf dem Neckar. (Mannheim, Eßlingen). Denkschrift herausgegeben von dem Komitee für die Hebung der Neckarschiffahrt. Verfaßt von Professor Dr. F. C. Huber. (Stuttgart, Karl Hammer.) Der Zweck der Untersuchung bestand darin: endgültig festzustellen, ob die Wasserstraße von Mannheim-Eßlingen durch die Kanalisierung gründlich verbessert und konkurrenzfähig gemacht werden kann, und ob die Erbauung und der Betrieb eines Großschiffahrtsweges — unter der Voraussetzung, daß die Anlage von den beteiligten Regierungen à fonds perdu auf alle Fälle übernommen werde — Aussicht auf Erzielung eine Rente hat. Zur Klarlegung dieser Frage wurden in den letzten drei Jahren von fünf Sachverständigen eingehende Gutachten eingeholt. Auf Grund dieser Gutachten gelangt die Untersuchung zu dem Schlusse: Nach den verschiedenen Erhebungen ist für die Strecke Mannheim-Eßlingen die Herstellung eines Großschiffahrtsweges ausführbar. Die Baukosten würden sich auf 40 Millionen Mark belaufen; diesem Aufwand gegenüber ließen sich durch die Kanalisierung neue Wasserkräfte gewinnen, die einen Hoffnungswert von 26 Millionen Mark darstellen. Die Selbstkosten des Kohlentransportes (für Schlepper und Frachtkahn, ohne die Nebenkosten) würden per 10 t für die Strecke Mannheim-Heilbronn 14.42 M., für die Strecke Mannheim-Cannstatt 25.57 M. betragen. Im Vergleich dazu stellen sich die heute für diese Strecke geltenden Frachtsätze auf 27 und 40 M. Hienach betrüge für die Strecke Mannheim-Heilbronn die Frachtermäßigung nahezu 50 Proz., für die Strecke Heilbronn-Cannstatt 30 Proz. Auch würde der Fahrtarif, sobald sich die Schiffahrt entwickelt hätte, noch eine mäßige Schiffahrtsabgabe tragen können. Dieses Ergebnis der Untersuchung, wonach die Kanalisierung des Neckars ausführbar erscheint, wird in der Denkschrift näher dargelegt und begründet.

Es wäre verfrüht, schon jetzt über die Gründe ein Urteil fällen zu wollen, die auf die plötzliche Haltung Wilhelm II. eine bestimmende Wirkung ausgeübt haben; der begeisterte Empfang, der dem Präsidenten Krüger in Deutschland zuteil wird, kann unmöglich verfehlen, einen Widerhall in dem kaiserlichen Palaste zu finden, und daher ist die Voraussetzung gestattet, daß der Kaiser einfach eine diplomatische Taktik beobachtet, die keine Prophezeiung über das Endergebnis der Forderungen gestattet, die der Präsident Krüger Europa unterbreitet.

An die Darstellung, daß es sich bei der kaiserlichen Weigerung um rein formelles Bedenken handle, glaubt hier Niemand; dagegen wird vielfach wütend erklärt, daß ja nun klar zu Tage trete, welch weitgehende Bedeutung das englisch-deutsche Abkommen bezüglich Chinas habe. Zwischen den beiden großen Handelshäusern von Berlin und London sei ein Schachergeschäft zustande gekommen, bei dem auch Südafrika gleich mit „verramscht" worden sei. Wie der Deutsche Kaiser und seine Regierung da nationale Interessen zu verteidigen vorgeben könnten, würde seinem Volke ebenso, wie allen festländischen Nationen Europas unbegreiflich bleiben. Er liefere ein Gebiet, in dem das Germanentum feste Wurzeln geschlagen habe, bedingungslos den Angelsachsen aus. Diese Beleidigung des deutschen Volksgefühls werde gewiß nicht spurlos vorübergehen, sondern sich in die Herzen der schwer vergessenden Deutschen tief einfressen. Mehrere monarchistische Zeitungen machen geltend, daß die monarchische Idee eine starke Beeinträchtigung durch diese Haltung des Hauptvertreters des angeblichen Autoritätssystems in Europa dem gewählten Führer einer kleinen Republik gegenüber erleidet. Die Chauvinisten dagegen verkünden lärmend, daß die Völker nun wieder erkennen werden, wie wenig von Deutschland für die idealen Güter der Menschheit zu erwarten sei, und daß nach wie vor Frankreich das Land der edlen Gedanken und der Hort der bedrückten Völker sei. Die Klerikalen ihrerseits triumphieren über die Vergewaltigungen und den Verrat der einzelnen protestantischen Nationen unter- und gegeneinander. Im Gegensatz hierzu legen sowohl der offiziöse „Temps" wie das „Journal des Débats" dar, daß Kaiser Wilhelm II. sich nicht von der Begeisterung der unverantwortlichen Massen beeinflussen lassen darf. Ein Wort, eine Handbewegung des Herrschers könnten die gesamte Politik des Reiches auf gefährliche Pfade leiten, während es bei den Volkskundgebungen sich schließlich doch nur um eine moralische Ermunterung eines wacker seine Unabhängigkeit verteidigenden Volkes handle, die zu nichts verpflichte. Die Franzosen sollten ihr Temperament bei der Beurteilung der Sachlage etwas mäßigen und die Umstände kühler und unparteiischer prüfen. An der Korrektheit der Haltung Kaiser Wilhelms könne Niemand zweifeln, wenn auch der Ton des Bescheides an den greisen, gebeugten Fürsprecher seines Volkes hart erscheinen könne. Da der deutsche Monarch nach seiner berühmten Depesche an den Präsidenten Krüger vom 3. Januar 1896 in Europa nicht das Bündnis finden konnte, um England Trotz zu bieten, und sein Volk mit ihm um die zur Errichtung einer großen Flotte nötigen Kredite feilschte, sei es ganz erklärlich, daß er reiflich überlegt und sich England genähert habe. Das liege auf der Hand und es sei nur unbegreiflich, daß die Ratgeber Herrn Krügers, dem der Kaiser übrigens seinen Staatsoberhaupt-Titel nicht vorenthalten habe, was sehr bemerkenswert sei, das nicht vorausgesehen und der Sache der Buren diesen großen moralischen „échec" nicht erspart hätten. Er solle daraus die Lehre ziehen, nicht blindlings allen möglichen, oft interessierten Anregungen zu folgen.

Baden und Nachbarländer.

* **Karlsruhe**, 3. Dez. Auf den badischen Hochschulen zirkuliert gegenwärtig unter den Studierenden zum Zweck der Aufstellung einer Statistik eine Zählkarte, welche neben den allgemeinen Personalien eine Reihe spezieller, die Studienverhältnisse betreffenden Fragen enthält. Mit besonderer Ausführlichkeit werden die Honorar- und Stipendienfragen behandelt. Auch nach dem Beruf des Vaters des Studierenden, ob derselbe eine Hochschule besucht hat oder nicht u. s. w., wird gefragt. Der Fragebogen ist bis spätestens 10. Dezember auf der Kanzlei der betreffenden Hochschule abzuliefern.

* **Vom Albthal**, 3. Dez. Eine gut besuchte Versammlung von Landwirten des Albthals, die gestern in Marxzell stattfand, sprach sich einstimmig gegen das von der bayerischen Gesellschaft „Helios" geplante Elektrizitätswerk aus und beschloß, eine entsprechende Eingabe ans Bezirksamt zu richten.

Bruchsal, 3. Dez. Im Rathaussaale fand heute die Auszeichnung weiblicher Dienstboten statt, welche eine größere Reihe von Jahren in einer und derselben Familie gedient haben. Die Feier wurde eröffnet durch eine treffliche Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters Stritt. Hieran schloß sich die Verleihung der Ehrengaben durch die Vorsteherin des Frauenvereins, Frau Stadtdirektor Montfort. Es erhielten drei Dienstboten für 25jährige Dienstzeit das von Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin gestiftete silberne Kreuz und ein Geldgeschenk von dem Frauenverein hier, zwei weitere Dienstboten erhielten für eine zehnjährige Dienstzeit von dem Frauenverein hier gleichfalls ein kleines silbernes Kreuz und eine (Israelitin) eine Broche mit dem Bildnis der Frau Großherzogin.

* **Heidelberg**, 3. Dez. Zu dem gemeldeten Mordversuch an dem Cigarrenmacher Steiger ist noch nachzutragen, daß der Thäter, nachdem er sein Opfer niedergeschlagen hatte, es auch beraubt und ihm sein Portemonnaie, welches 15 M. und einen Schlüssel enthielt, abgenommen hat.

⊙ **Mannheim**, 3. Dez. Die hiesige Handelskammer hat in ihrer letzten Plenarsitzung beschlossen, sich gegen die Erhöhung der bestehenden Zölle auf Getreide und andere wichtige Volksnahrungsmittel zu erklären. Für diesen Beschluß war vornehmlich die Ueberzeugung maßgebend, daß durch eine Erhöhung der Getreidezölle, wie sie von agrarischer Seite gefordert wird, die Fortführung der erfolgreichen Handelsvertragspolitik der 90er Jahre ernstlich gefährdet werden würde, und daß im Interesse der deutschen Industrie und des Handels dieser Gefahr, sowie der mit der Erhöhung der Zölle auf Getreide und andere wichtige Volksnahrungsmittel verbundenen Verteuerung des Lebensunterhalts der breiten Massen des deutschen Volkes entgegengetreten werden müsse.

* **Baden-Baden**, 3. Dez. Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin hat anläßlich Höchstihres Geburtstages die hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten mit Geldgeschenken bedacht, und es erhielten: der Frauenverein 500 M., der Vincentius-Verein 100 M., die evangelische Kleinkinderschule 100 M. und die Kleinkinderschule in Lichtenthal 100 M.

* **Offenburg**, 3. Dez. Der hiesige Bürgerausschuß hat sich in seiner Sitzung am kommenden Dienstag, den 4. d. M., mit einer Kirchenfrage zu beschäftigen. Die hiesige Stadt ist nämlich Eigentümerin des mit dem hiesigen weiblichen Lehr- und Erziehungsinstitut verbundenen Gotteshauses. Aus diesem Rechtstitel erwuchs ihr auch die Verpflichtung, für die Erhaltung des betreffenden Teils der Kirche Sorge zu tragen, andererseits wäre sie auch berechtigt gewesen, die Kirche bis zum Chor abzubrechen, falls sie dies für zweckmäßig befunden hätte, und den Grund und Boden als ihr Eigentum zu betrachten, und hätte sie dann den untern Chor mit einer Scheidewand abschließen müssen. In dem dem Bürgerausschuß nun zur Genehmigung vorgelegten Vertrag verzichtet die Stadt zugunsten des Instituts auf das Eigentum an der Kirche, behält sich aber vor, im Falle der Aufhebung oder Verlegung des Instituts das Eigentum daran wieder zurückzuerlangen. Das Institut übernimmt die Verpflichtung, die Kirche zu unterhalten, während die Stadt Offenburg in dieser Hinsicht von jeder Verpflichtung entbunden ist, außerdem soll die Benützung der Kirche dem Publikum in dem seither bestehenden Umfang gestattet sein.

* **Freiburg**, 3. Dez. Auf der Treppe des Hygienischen Instituts wurde heute Früh ein neugeborenes Kind aufgefunden. Das Kind lebt und befindet sich in guter Pflege. Untersuchung ist bereits eingeleitet.

* **Emmendingen**, 3. Dez. Gestern Morgen entstand in dem Oekonomiegebäude der Witwe Flaig in Theningen auf bis jetzt unaufgeklärte Ursache ein Brand, der glücklicherweise auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Das Vieh wurde gerettet, doch ist der Schaden an Futtermaterialien sehr beträchtlich.

* **Schopfheim**, 3. Dez. Durch einen schweren Unglücksfall hat der 52jährige Schmied Wilhelm Treßer von Wies sein Leben verloren. Derselbe war am Samstag mit einem Kohlenfuhrwerk nach Badenweiler gefahren. Auf dem Heimweg schlief Treßer vermutlich, sodaß die Pferde den Weg verfehlten und das Fuhrwerk einen Abhang hinunter stürzte. Beide Pferde blieben tot auf dem Platze. Treßer konnte sich schwerverwundet noch bis Badenweiler schleppen, wo er gestern Morgen gestorben ist.

* **Basel**, 3. Dez. Gestern Abend 7 Uhr wurde auf dem badischen Bahnhof von dem 7 Uhr 42 Min. einlaufenden Schnellzuge der Expeditionsassistent Ludin von der Lokomotive erfaßt, eine Strecke weit geschleppt und gräßlich verstümmelt. Der Unglückliche starb auf dem Transport nach dem Krankenhause.

❑ **Stuttgart**, 3. Dez. Im Landesgewerbemuseum fand heute die erste konstituierende Sitzung der Handwerkskammer Stuttgart statt. Derselben wohnten Staatsrat Dr. v. Gaupp als Vertreter der Königl. Centralstelle und Regierungsrat Wendel als Regierungskommissar bei. Staatsrat v. Gaupp begrüßte die Kammermitglieder namens der Centralstelle.

Wenn man auch nicht sagen könne, daß das Handwerk bisher seitens der Regierung nicht gehört worden sei, so müsse er doch den Wunsch nach einer gesonderten Vertretung des Handwerks als berechtigt anerkennen. Eine Gefahr für die Handwerkskammern liege darin, daß ihre Mitglieder von Körperschaften gewählt seien, unter welchen bis jetzt wenigstens vielfache Gegensätze bestanden haben. Diese Gegensätze dürfen nicht in die Handwerkskammern hereingebracht werden, wenn diese ihre Aufgaben erfüllen sollen. Das Handwerk sei immer noch lebensfähig und werde es auch bleiben, solange es sich den veränderten Produktionsbedingungen anzupassen verstehe. Zu viel dürfen die Handwerker von ihrer neuen Organisation sich nicht versprechen. Im Handwerk, wie sonst überall, heiße es: Selbst ist der Mann! Wenn aber die Handwerkskammern ihre Aufgaben richtig erfassen, so werden sich, namentlich auch auf dem Wege der genossenschaftlichen Organisation, noch ungeahnte Erfolge erringen lassen. Die Handwerker mögen sich auch in Zukunft vertrauensvoll an die Centralstelle wenden, diese werde die Bestrebungen der Handwerkskammern jederzeit thunlichst unterstützen.

Bei der hierauf stattfindenden Vorstandswahl wurde Buchbindermeister Rothenhöfer-Stuttgart mit 11 von 20 Stimmen zum Vorsitzenden, Metzgermeister Häussermann-Stuttgart zu seinem Stellvertreter gewählt. Bezüglich der Anstellung eines Sekretärs wurde beschlossen, die Stelle unter Absehung von einer Gehaltsangabe auszuschreiben und nur einen durchaus tüchtigen, erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Mann mit dieser schwierigen Aufgabe zu betrauen. Ein Vorschlag von Malermeister Schindler in Göppingen, daß die vier Handwerkskammern des Landes bei wichtigen Anläßen zusammentreten und gemeinsam beraten sollen, soll in einer späteren Sitzung noch eingehender behandelt werden. Mit einem Hoch auf den König wurde die Sitzung nach 2½stündiger Dauer geschlossen. — Für Anfang Januar ist ein großes Wohlthätigkeitsfest geplant, das im Königsbau abgehalten werden wird. Für Eintritt u. s. w. werden 12 M. erhoben. Das Königspaar hat sein Erscheinen beim Fest bereits zugesagt. — Unter zahlreicher Beteiligung wurde heute auf dem Prag-Friedhof Generalmajor v. Ziegler zu Grabe getragen. Unter den Leidtragenden befanden sich mehrere Generale und zahlreiche aktive und inaktive Offiziere aller Grade. — Der nach längerer Pause heute ihre Sitzungen wieder aufnehmenden evangelischen Landessynode sind aufs Neue aus der Mitte der Versammlung verschiedene Anträge zugegangen, die den schon vorliegenden reichen Beratungsstoff noch weiter vermehren. Heute begannen die Debatten über den Gesetzentwurf betr. die Diözesansynoden in der evangelischen Landeskirche. Von verschiedenen Seiten wurde darauf hingewiesen, daß die Diözesansynoden, wie sie jetzt bestehen, nur eine sehr geringe Bedeutung haben, eine Behauptung, die lebhaften Widerspruch hervorrief. Ein von Dekan Herrlinger gestellter Antrag, den Diözesansynoden die Rechte einer öffentlich-rechtlichen Körperschaft einzuräumen, rief lange Auseinandersetzungen hervor, wurde aber endlich abgelehnt. Die Beratung mußte schließlich abgebrochen werden, da das Bestreben, das synodale Prinzip gegenüber dem konsistorialen mit größeren Garantien zu umgeben, zu Anträgen führte, welche an Klarheit der Formulierung Manches zu wünschen übrig ließen. Im Druck liegt jetzt der Bericht der Kommission der evangelischen Landessynode über den Entwurf eines kirchlichen Gesetzes betreffend die Ausgabe des Spruch- und Liederbuchs für die evangelischen Volksschulen des Königreichs Württemberg vor. Die Kommission ist mit zehn gegen eine Stimme mit den leitenden Gesichtspunkten, nach welchen die Beschränkung des Memorierstoffs vollzogen worden ist, einverstanden, sie beschloß aber, mit neun gegen zwei Stimmen, dem Entwurf nur zuzustimmen unter der Voraussetzung, daß die von der Kommission beschlossenen Veränderungen in dem Spruch- und Liederbuch vorgenommen werden. Der Mitberichterstatter Renz verhielt sich der Reduktion des Memorierstoffs gegenüber weniger sympathisch. Jedenfalls will er jede Forderung nach weiterer Reduktion der Sprüche und Lieder mit aller Bestimmtheit zurückweisen und spricht den Wunsch aus, daß es das letztemal sein möchte, daß die Kirche sich zu einer Reduktion herbeiläßt, denn in unzähligen Fällen bildeten Sprüche und Lieder den besten und wertvollsten Schatz, welchen die Schule einem Kinde fürs Leben mitgiebt. Was den von Dr. Braun und Genossen gestellten Antrag betreffend liturgische Formulare für Beerdigung von Selbstmördern und für Taufen von Erwachsenen anbelangt, so stellt die Synodal-Kommission den Antrag, die Oberkirchenbehörde zu ersuchen, dem Kirchenbuch einige Gebete für Beerdigung von Selbstmördern und 1—2 liturgische Formulare für Taufen von Erwachsenen einzufügen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 4. Dezember.

= **An die Witwe Geheimrat Spinolas**, des Direktors der Berliner Charité, hat die Großherzogin folgende Beileidskundgebung gerichtet:

Erfahre soeben die tiefbetrübende Nachricht des Heimganges Ihres trefflichen Gatten, dessen Namen ich noch vor einer Stunde unter eurem Telegramm des Kuratoriums an mich gelesen. Mich freute, dieses als Zeichen seines Wohlbefindens erkennen zu dürfen. Fühle auf das Tiefste diesen schweren Verlust für Sie Alle und insbesondere für das Augusta-Hospital, welchem der Verewigte so viele, viele Jahre in stets gleicher Hingebung seine ganze Kraft gewidmet hat, und viele andere seiner Fürsorge anvertraute Anstalten. Gott stärke Sie in Ihrer Trauer.

Jubiläum. In letzter Woche fand im Lehrerseminar II in Karlsruhe eine größere Feier statt: das 25jährige Bestehen der Anstalt. In der Aula des Seminars versammelte sich eine größere Anzahl Teilnehmer, und ein prächtiger Chor eröffnete sodann die Feier. Darnach gab Herr Direktor Zengerle in seiner Festrede einen Ueberblick über die Geschichte der Anstalt, hob besonders die Verdienste des ersten Direktors, des genialen Dr. Berger, hervor, besprach das innere und äußere Leben der Anstalt während des langen Zeitraums, die Personaländerungen u. s. w. Einige Seminaristen wußten ebenfalls Interessantes aus dem Leben der beiden Direktoren Berger und Lehmann vorzutragen, und ihre Ausführungen wechselten mit hübsch gesungenen Liedern ab. Inzwischen waren verschiedene Glückwunschschreiben eingelaufen, welche durch den Direktor bekannt gegeben wurden. Von der Schwesteranstalt, dem evang. Seminar, überbrachte Direktor Leutz dieselben. Ein packender Chor aus Haydns Oratorium schloß die Feier. Das Seminar II hat in den 25 Jahren seines Bestehens eine große Anzahl Lehrer ausgebildet und ausgerüstet für ihren schwierigen Beruf. Möge es auch in den kommenden 25 Jahren wachsen, blühen und gedeihen!

= **Der Badische Handelstag** trat heute hier im großen Rathaussaale zu einer Sitzung zusammen, um zu einigen zollpolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Den Verhandlungen, über die wir morgen ausführlich berichten werden, wohnten Delegierte von sämtlichen Ministerien, darunter die Minister Buchenberger und Schenkel, sowie zahlreiche Vertreter der Bad. Handelskammer an.

= **Weihnachts-Geschäftsverkehr**. Vom Großh. Bezirksamt wird angeordnet, daß die Bestimmungen über Gewährung einer ununterbrochenen Ruhezeit von mindestens 10 bezw. 11 Stunden und einer Mittagspause von mindestens 1½ Stunden für die in offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben (Kontore) und Lagerräumen beschäftigten Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter mit Rücksicht auf den gesteigerten Geschäftsverkehr vor Weihnachten und Neujahr keine Anwendung finden an den Werktagen in der Zeit vom 10. bis 24. Dezember d. Js., ferner an den letzten vier Werktagen vor Neujahr. Die Vorschriften über die Sonntagsruhe werden hierdurch nicht berührt. Ebenso erleidet der gesetzliche Ladenschluß von 9 Uhr Abends bis 5 Uhr Morgens durch obige Verfügung keine Aenderung.

= **Die Lage des Arbeitsmarktes** ist während des Monats November 1900 eher schlechter als besser geworden. Es wurden beim Arbeitsnachweis 154 Arbeitskräfte weniger verlangt als im gleichen Monat des Vorjahres. Dementsprechend konnten nur 666 Arbeitsuchende in Arbeit eingestellt werden, also 215 weniger als im gleichen Monat des Vorjahres. Im Monat November des Jahres 1899 sind die Verhältnisse des Arbeitsmarktes schon sehr ungünstig gewesen und dennoch hat deren Zahl von 3261 um 22 zugenommen. Von den ersteren haben 480 die Beherbergung und Unterstützung des Vereins gegen Haus- und Straßenbettel nachgesucht und erhalten. Der Mangel an Stellen für Bauschlosser, Maschinenschlosser, Eisendreher, Schmiede, Schreiner, Maler, Anstreicher, sowie Fabrikarbeiter dauert unverändert fort und ist deshalb den Angehörigen der arbeitenden Klassen, welche ihre Stelle zu verändern suchen, immer noch die größte Vorsicht anzuempfehlen. Mündliche nähere Auskunft wird bei dem unentgeltlichen Arbeitsnachweis, Hebelstraße 23, erteilt.

❑ **Polizeibericht**. Ein in der Kaiserallee hier wohnhafter Wirt fuhr heute Nacht ½2 Uhr in der Kriegstraße nächst dem „Kühlen Krug" in ein von Arbeitern der Elektrischen Straßenbahngesellschaft aufgeworfenes 1 m breites Loch, der Wagen fiel um und wurde stark beschädigt. Der Wirt und zwei Insassen des Wagens wurden auf die Straße geschleudert und leicht verletzt. Auch das Pferd wurde verletzt und mußte nach Hause geführt werden. Das betr. Loch war weder beleuchtet noch abgesperrt. — Am Sonntag, den 2. d. M., abends zwischen 6½ und 7 Uhr wurde einem Kaufmanne in der Kaiserallee seine Ladenkasse (Blechschachtel) mit etwa 70 M. Inhalt gestohlen. Der Verdacht fiel auf ein junges Mädchen, das sich zuvor in dem Laden befunden hatte. Gestern Nachmittag wurde die Polizei von einem Wirte in der Adlerstraße gerufen, dem das Verhalten eines jungen Mädchens und eines Knaben in seiner Wirtschaft auffiel. In den beiden wurde auch die noch nicht ganz 15 Jahre alte Diebin und ihr 13 Jahre alter Genosse, beide aus Mannheim, entdeckt. Das Geld hatten die Kinder bis auf 8 Pf. für alle möglichen Einkäufe, wie Handköfferchen, Kleidungsstücke, Damenhut 2c. ausgegeben. Beide Festgenommenen sind schon wegen Diebstahls vorbestraft.

= **Größere Unterschlagungen**, als man anfangs gemeint hatte, hat sich, wie sich jetzt herausstellt, der vor Kurzem verstorbene Geistliche Verwalter zu Schulden kommen lassen. Mit uns bedauern zahlreiche Freunde des Verstorbenen, daß sie sich in der Beurteilung seines Charakters so schwer getäuscht haben.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 4. Dez. (Schlußkurse 1 Uhr 45 Min.) **Wechsel Amsterdam** 169.28. **London** 204.15, **Paris** 813.75, **Wien** 849.16, **Ital.** 770.68, **Privatdisk.** 4⅜%, 4% **Deutsche Reichsanl.** (abg. 3½) 95.10, 3% **Deutsche Reichsanl.** 87.30, 3% **Preuß. Konsols** (abg. 3½) 94.70, 3½% **Baden in Gulden** 94.30, 3½% **Baden in Mark** 94.20, 3½% do. 93.20, 3% do. 1896 88.10, **Oesterr. Goldrente** 99.10, **Oesterr. Silberrente** 97.80, **Oesterr. Lose von 1860** 136.50, 4½% **Portug.** 36.75, **Deutsche Bank** 199.—, **Badische Bank** 121.— **Rheinische Kreditbank** 141.80, **Rhein. Hypothekenb.** 162.—, **Pfälzer Hypothekenb.** 163.—, **Oesterr. Länderb.** 104.60, **Schweiz. Central** 155.80, **Schweiz. Nordost** 98.20, **Schweiz Union** 91.80, **Jura-Simplon** 96.50, **Bad. Zuckerfabrik** 71.50, **Nordd. Lloyd** 118.—, **Hamb. Amerika** 131.—, **Maschinenfabrik Gritzner** 171.—, **Karlsruher Maschinenfabrik** 232.—, **La Veloce St.-A. Le** 48.—.

* **Paris**, 4. Dez. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 101.60, 4proz. Spanier 70.10, D Türken 23.07, 4proz. Italiener 95.40, Ottoman 598.—, Rio Tinto 14.25.

* **Stuttgart**, 3. Dezember. (Landesprodukten-Börse.) Während der abgelaufenen Woche war die Notierung für Weizen an den amerikanischen Märkten etwas niederer, wodurch die Stimmung und Kauflust der Mühlen abgeschwächt wurde. Die Preise haben sich indessen nur unwesentlich verändert. Am hiesigen Platze ist fortgesetzt ruhiges Geschäft. Die Landmärkte zeigen ziemlich gleiche Preise. Wir notieren per 100 Kilogramm frachtfrei Stuttgart, je nach Qualität und Lieferzeit: Weizen, württemberg. Mark 17.— bis 17.40, fränkischer 17.25 bis 17.50, niederbayer. Ia. —.— bis —.—, norddeutsch. —.——.—, Ulka 18.25 bis 18.75, Saxonska Ia 18.75 bis —.—, rumän. 18.25 bis 18.75, Walla-Walla Ia.50 bis 18.75, Amerikaner 18.75 bis —.—, Laplata 18.50 bis 18.75, Kernen Oberländer 17.75 bis 18.—, Unterländer 17.20 bis 17.50, Dinkel gering 11.50 bis —.—, Dinkel prima 12.50 bis —.—, Roggen, württemb. 16.— bis —.—, norddeutsch. —.—, russisch 16.— bis 16.25, Gersten württembergische 17.— bis 17.25, Pfälzer 18.50 bis 18.75, Tauber 17.25 bis 17.50, ungarische 17.50 bis 20.50, Hafer, Oberländer 14.10 bis 14.40, Unterländer 13.40 bis 14.—, Amerikaner —.— bis —.—, Mais Mixed 12.85 bis 13.—, weißer amerikanisch —.—, Laplata 13.— bis 13.25, Yellow 12.85 bis 13.—, Laplata sekunda —.— bis —.—, Laplata beschädigt —.— bis —, Reps —.— bis —.—, Ackerbohnen — bis —. Mehlpreise pro 100 Kilogr. inkl. Sack: Mehl Nro. 0: Mk. 29.— bis 29.50, Nr. 1: 27.— bis 27.50, Nr. 2: 25.50 bis 26.—, Nr. 3: 24.— bis 24.50, Nr. 4: 21.— bis 21.50, Suppengries M. 29.— bis 29.50, Kleie M. 10.—.

Deutscher Reichstag.

* **Berlin**, 3. Dez. Die „Nat.-Lib. Corr." schreibt:

Verschiedene Blätter veröffentlichen mit billigen Ausfällen auf die Nationalliberalen ein vom 28. November datiertes Rundschreiben, das der Syndikus des Deutschen Tabakvereins unter dem 28. November an die Mitglieder dieses Vereins verschickt hat. In diesem Schreiben befindet sich unter der Einführung „Vertraulich" die Mitteilung, der nat.-lib. Reichstagsabgeordnete Frhr. v. Heyl habe auf der unlängst in Frankfurt abgehaltenen Landesversammlung der Nationalliberalen Partei des Großherzogtums Hessen, „es als eine Pflicht der nationalliberalen Fraktion des Reichstags bezeichnet, eine Erhöhung des Tabakzolls herbeizuführen, um den deutschen Tabakbau vor dem Untergange zu schützen." Vor uns liegt das Stenogramm der Rede, die Frhr. v. Heyl in Frankfurt gehalten hat. Darin ist allerdings der Lage des Tabakbaus in Süddeutschland eingehend Erwähnung gethan, aber auch nicht mit einem einzigen Wort in einer derartigen Weise, die den Syndikus des Deutschen Tabakvereins zu jener „Bezugnahme" auf die nationalliberale Fraktion berechtigt. Herr v. Heyl bezeichnete in seiner Rede die Tabaksteuerreform vom Jahre 1879 für total verfehlt und fuhr dann nach eingehender Darlegung der Wirkungen der Tabakzollverhältnisse fort: „Als Abgeordneter eines Bezirkes, in welchem der Tabakbau früher von hervorragender Bedeutung war und den Fleiß der damit beschäftigten Landwirte durch gute Einnahme lohnte, halte ich mich für verpflichtet, auf diesen Mißstand hinzuweisen, weil mir aus eigener Erfahrung bekannt ist, daß der Tabakbau im Durchschnitt der letzten Jahre mit großen Verlusten gearbeitet hat." Der bezügliche Passus schloß dann damit, der ausländische Tabak ersticke das inländische Produkt nach und nach, und daß hier Wandel geschaffen werden müsse, sei außer Frage. So die Rede, die vor der Landesversammlung gehalten und in vollem Wortlaut der Oeffentlichkeit übergeben worden ist, sodaß auch nicht einmal ersichtlich ist, woraus der Herr Syndikus des Tabakvereins die „Ver-

traulichkeit" herleitet, womit die radikale Presse sich in Verzuckung zu versetzen verpflichtet fühlt.

Ob in dieser Erklärung der Schlüssel für v. Heyls Austritt aus der Fraktion zu sehen ist, können wir zur Stunde nicht sagen.

Kleine Chronik.

+ **Straßburg i. E.**, 4. Dez. Der Staatsrat von Elsaß-Lothringen beschloß, daß die für Restaurierung der Hohkönigsburg geforderte 1. Rate in Höhe von 150 000 M. bewilligt werde. („Frkf. Ztg.")

+ **Metz**, 4. Dez. Hier ist ein Gerücht in Umlauf, daß Krupp in Essen mit Stumm in Neuenkirchen in Unterhandlung darüber stehe, das Stumm'sche Werk anzukaufen. („Frkf. Ztg.")

w **Dortmund**, 4. Dez. Wie der „Dortmunder Generalanzeiger" meldet, wurden beim Abteufen einer neuen Zeche bei Werne a. d. Lippe durch Dynamitexplosion vier Personen getötet, drei verwundet.

" **Berlin**, 3. Dez. Anläßlich des 200jährigen Jubiläums der preußischen Monarchie (18. Januar 1901) werden für vier Millionen Zweimarkstücke und für eine halbe Million Fünfmarkstücke in besonders schöner Ausstattung und mit bezüglicher Aufschrift als Denkmünzen geprägt.

w **Konstantinopel**, 4. Dez. In der Nacht zum Sonntag wütete hier und Umgegend ein heftiger Sturm, durch welchen zahlreiche Unfälle verursacht wurden. Eine Anzahl von Segelschiffen und Barken, sowie ein türkischer und persischer Dampfer sind gescheitert. Menschen sind dabei nicht umgekommen. In den Vorstädten stürzten eine Anzahl Häuser ein, mehrere Menschen wurden dabei verschüttet, jedoch sind sämtliche gerettet worden.

Letzte Nachrichten.

f. **Baden-Baden**, 4. Dez. Das gestern Abend aus Anlaß des hohen Geburtsfestes Ihrer Königl. Hoh. der Großherzogin vom Kurkomitee im Konversationshaus veranstaltete Festkonzert fand vor ausverkauftem Saale statt. Punkt 8 Uhr erschienen die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin mit hohem Gefolge. Der Großherzog blieb dem Konzert infolge einer leichten Erkältung fern. Die Opernsängerin Barrientos aus Madrid und der Violinvirtuose Petschnikoff aus Moskau erfreuten sich großer Erfolge. Die hohen Herrschaften zeichneten die Solisten wie den Kapellmeister Heim durch huldvolle Worte der Anerkennung und statteten dem Kurkomitee für das genußreiche Konzert ihren Dank in herzlichen Worten aus.

w **Berlin**, 4. Dez. Der Kaiser empfing heute Mittag den sächsischen Militärattaché zur Ueberreichung eines Handschreibens des Königs von Sachsen.

w **Kiel**, 4. Dez. Das erste Geschwader unter Prinz Heinrich hat heute Morgen seine mit taktischen Uebungen verbundene Winterreise nach Norwegen angetreten.

w **Washington**, 2. Dez. Dem Repräsentantenhaus ging die Vorlage über die Heeresorganisation zu.

Präsident Krüger.

+ **Köln**, 4. Dez. Gestern Abend 11 Uhr kam es zu bedauerlichen Ausschreitungen vor dem englischen Konsulate, indem eine Rotte Fanatiker England feindliche Rufe ausstieß und unter Gejohle das Schild am Konsulat herunterzureißen versuchte. Durch berittene Schutzleute wurden die Excedenten an der Ausführung ihrer Absicht verhindert und eine Anzahl von ihnen verhaftet. („Frankf. Ztg.")

Die chinesische Krisis.

w **Tientsin**, 2. Dez. Neuerdings ist hier wieder durch öffentliche Anschläge auf den drohenden, neuen Ausbruch des Fremdenhasses aufmerksam gemacht worden; es heißt, in ganz China sei die Bildung von Freiwilligenkorps im Gange, welche die chinesische Regierung mit Waffen und Munition versieht, die sich im Uebrigen aber selbst unterhalten.

Der südafrikanische Krieg.

w **Kapstadt**, 4. Dez. Jene 11 Männer, welche in Johannesburg verhaftet wurden, weil sie einen Mordanschlag gegen Lord Roberts beabsichtigt haben sollen, sollen fortgebracht werden, da die vorhandenen Beweise die Einleitung eines gerichtlichen Verfahrens nicht rechtfertigen. Bomben wurden nicht vorgefunden. Die Festgenommenen sind größtenteils Italiener.

Nachtrag.

* **Minister v. Brauer** ist zur Zeit in Berlin. Er wohnte gestern im Reichstage am Bundesratstische der Verhandlung über die Kohlenfrage bei.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 212.—. Diskonto-Kommandit-Anteile 180.20. Deutsche Bank-Aktien 199.—. Darmstädter Bank-Aktien 133.75. Berliner Handelsges.-Anteile 152.10. Dresdener Bank-Aktien 148.60. Laurahütte-Aktien 205.10. Dortmunder Union 90.62. Bochumer Gußstahl-Aktien 186.90. Harpener Bergbau-Aktien 180.62. Hibernia Bergw.-Aktien 205.25. Concordia Bergw.-Aktien 289.—. Löwe-Aktien 351.10. Gelsenkirchen 190.—. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 127.80. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 215.50. Schuckert-Aktien ex Div. 193.30. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 184.50. Schwarzkopf-Maschinen 205.75. 5proz. Italienische Rente 95.10. Privatdiskonto $4^1/_4$%.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Vix,
beide in Karlsruhe.

Spielplan des Großh. Hoftheaters.

In Karlsruhe.

Donnerstag, 6. Dez. „**Das Thal von Andorra**". 21. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Freitag, 7. Dez. „**Der Fremde**", **Frau Königin**". 21. Ab.-Vorst. (C.) Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 8. Dez. „**Was ihr wollt**". 22. Ab.-Vorst. (B.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Gastspiel van Roy:

3. Vorst. außer Ab. am Sonntag, 9. Dez., „**Tannhäuser**" (Wolfram: Anton van Roy),

4. Vorst. außer Ab. am Dienstag, 11. Dez., „**Meistersinger**" (Hans Sachs: Anton van Roy, Beckmesser: Fritz Friedricks).

5. Vorst. außer Ab. am Freitag, 14. Dez., „**Die Walküre**" (Wotan: Anton van Roy).

In Baden-Baden.

Mittwoch, 5. Dez. „**Ehrenschulden**", „**Die Zeche**", „**Liebesträume**" 11. Ab.-Vorst. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 4. Dez.

Mit zunehmender Tiefe ist die Depression, welche gestern vor der irischen Westküste erschienen war, in die Nordsee hereingerückt und hat den hohen Druck, der am Vortag noch über Mitteleuropa gelegen war, nach dem Südosten verdrängt. Im Westen Deutschlands ist deshalb trübes, unruhiges und wärmeres Wetter mit Regenfällen eingetreten, während am Morgen im Osten noch heiteres Frostwetter herrschte. Weiteres Anhalten der milden und regnerischen Witterung ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Feuchtigk.	Relat. Feuchtigk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
3. Dez. nachts 9 Uhr	752.3	4,4	5,6	90	NO	bedeckt	—
4. „ morg. 7 Uhr	747,2	6,8	5,0	88	SW	bedeckt	—
4. „ mitt. 2 Uhr	745,0	8,4	7,3	89	SW	bedeckt	Regen

Höchste Temperatur am 3. Dez.: 5,0, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 4,0. Niederschlagsmenge am 3. Dez.: 0,0 mm.

Meteorologische Beobachtungen vom 4. Dezember, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. u. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	747	SW	schwach	Regen	4
Blacksod	750	SW	leicht	Regen	9
Shields	745	W	leicht	Regen	7
Scilly	754	WSW	frisch	bedeckt	12
Isle d'Aix					
Paris					
Vlissingen	750	WSW	stark	bedeckt	11
Helder	743	W	stark	Regen	10
Christiansund	750	NO	leicht	wolkig	0
Skudesnaes	747	S	stark	Regen	4
Skagen	751	S	schwach	bedeckt	3
Kopenhagen	752	SW	leis. Zug	Nebel	1
Karlstad	754	NO	leicht	bedeckt	—3
Stockholm	756		still	Nebel	—1
Wisby					
Haparanda	753		still	heiter	—23
Borkum	745	SO	frisch	bedeckt	1
Keitum	745	SO	frisch	bedeckt	1
Hamburg	749	SO	frisch	Regen	3
Swinemünde	754	SSO	frisch	bedeckt	0
Rügenwalder-münde	757	S	schwach	bedeckt	—2
Neufahrwasser	760	SSO	schwach	bedeckt	—4
Memel	760	S	mäßig	bedeckt	—1
Münster (Westf.)	751	W	schwach	Regen	7
Hannover	751	S	mäßig	Regen	5
Berlin	756	SSO	mäßig	wolkig	1
Chemnitz	759	SO	leicht	heiter	3
Breslau	753	SSO	leicht	heiter	—4
Metz	759	SW	frisch	bedeckt	6
Frankfurt (Main)	758	S	frisch	bedeckt	5
Karlsruhe	759	SW	frisch	bedeckt	7
München	764	SW	schwach	heiter	—2

. **Hamburg**, 30. Nov. Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie. D. „Abessinia", 28. Nov. von Taku nach Nagasaki. D. „Aragonia", 28. Nov. 5 Uhr nachm. in Yokohama. D. „Arcadia", 26. Nov. in Nagasaki. D. „Asia", von Hamburg via Tampico nach Neworleans, 28. Nov. 1 Uhr nachm. Cuxhaven passiert. D. „Australia", 25. Nov. in St. Thomas. D. „Athesia", 29. Nov. von Tsingtau nach Rangoon. D. „Batavia", 26. Nov. 5 Uhr nachm. in Hongkong. D. „Bolivia", 26. Nov. in Colon. D. „Bosnia", 28. Nov. 5 Uhr nachm. in Saigon. D. „Brisgavia", 29. Nov. von Taku nach Nagasaki. D. „Calabria", 28. Nov. in St. Thomas. D. „Cap Frio", 27. Nov. 9 Uhr nachm. in New-York. D. „Christiania", von Hamburg nach Westindien, 27. Nov. 2 Uhr nachm. von Havre. D. „Constantia", 26. Nov. in Havana. S.D. „Columbia", von Genua nach New-York, 26. Nov. 5 Uhr nachm. Gibraltar passiert. D. „Dacia", von Hamburg nach Südbrasilien, 27. Nov. von Funchal. S.D. „Deutschland", von Hamburg via Southampton und Cherbourg nach New-York, 30. Nov. 4 Uhr vorm. Dover passiert. D. „Francia", 29. Nov. von St. Thomas via Havre nach Hamburg. D. „Frisia", 29. Nov. 5 Uhr nachm. in Portland (Maine). S.D. „Fürst Bismarck", 29. Nov. 6 Uhr vorm. in Genua. D. „Georgia", von Buenos Aires nach Genua, 27. Nov. in Barcelona. D. „Graf Waldersee", von Hamburg nach New-York, 28. Nov. 9 Uhr 55 Min. vorm. von Plymouth. D. „Lady Armstrong", von New-York nach Stettin, 28. Nov. 2 Uhr nachm. von Kopenhagen. D. „Numidia", 26. Nov. in Hamburg. D. „Pennsylvania", von New-York nach Hamburg, 29. Nov. 7 Uhr 15 Min. Cuxhaven passiert. D. „Phönicia", von Ostasien nach Hamburg, 26. Nov. in Suez. D. „Polaria", von Hamburg nach Westindien, 29. Nov. 7 Uhr vorm. von Antwerpen. D. „Sibiria", 29. Nov. 5 Uhr nachm. von Antwerpen nach Hamburg. D. „Silesia", von Hamburg nach Ostasien, 26. Nov. 8 Uhr 15 Min. vorm. Cuxhaven passiert. D. „Suevia", 28. Nov. von Singapore nach Penang. D. „Syria", 26. Nov. in Vera Cruz.

822.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.70 Weinheim a. d. B. Preisliste u. Proben auf Verlangen. 1576

Was soll ich zu Weihnachten schenken? fragen sich Viele und gehen von einem Schaufenster zum andern, ohne einen Entschluß zu fassen. Wir möchten einen guten Rat geben und darauf aufmerksam machen, nicht zu versäumen 1 Carton à 3 Stück (Mk. 1.50) der allen Damen auf dem Toilettetisch unentbehrlichen Pat. Myrrholin-Seife zu kaufen; dieses Geschenk wird stets Freude bereiten. Die Pat. Myrrholin-Seife ist überall, auch in den Apotheken, erhältlich. Nach Orten ohne Niederlage versendet die Myrrholin-Gesellschaft m. b. H. in Frankfurt a. M. 2 Cartons franco gegen Nachnahme von Mk. 3.—. 14020

1375

Geboren.

Karlsruhe, 24. Nov. Franz, V. Friedrich Christian Franz Becker, Geschäftsführer. — 25. Nov. Josef Wilhelm, V. Josef Zipf, Händler; Elisabeth Wilhelmine, V. Georg Maag, Eisenbahnhilfsschaffner. — 28. Nov. Anna, V. Ferd. Röth, Metallschleifer. — 29. Nov. Theodora Emma Marie, V. Hermann Ulrici, Hofbuchhändler; Hilda Maria Amalie, V. Alexander Dießler, Postbote.

Eheschließungen.

Karlsruhe, 1. Dez. Albert Eisele von hier, Schlosser, mit Cäcilie Laible von Wöschbach; Josef Vögelspacher von hier, Schlosser, mit Elisabeth Oeder von Durlach; Ludwig Pfefferle von hier, Wildprethändler, mit Helene Thieme von Gera; Hermann Bronner von Bittelbronn, Schneider hier, mit Rosina Blickensdörfer von Kürnbach; Hermann Scheer von Marlen, Fabrikarbeiter hier, mit Marie Mutschler von Broggingen; Wilhelm Meinzer von Rintheim, Pflästerer hier, mit Jakobine Deuchler von Bretten; Hermann Gnam von Gemünd, Goldarbeiter in Pforzheim, mit Friederike Maier von Durlach; August Puttharken von Hamburg, Kartonnagearbeiter hier, mit Anna Glück von Triberg.

Karlsruhe, 1. Dez. Nikolaus Hertel von Wilhelmsfeld, Maler hier, mit Frieda Wüst von Neuenbürg; Dominikus Secco von Seven Taglöhner hier, mit Emilie Kempf von Basel; Wilhelm Berger von Magdeburg, Ingenieur hier, mit Maria Hilgenfeld von Braunschweig; Hermann v. Hoven von Frankfurt a. M., Architekt hier, mit Anna Raab von Darmstadt; Gottlob Gehring von Althengstatt, Kutscher hier, mit Marie Götz von Großbottwar; Friedrich Kiefer von Lenzburg, Glaser hier, mit Marie Weiß von Herrenalb

Wilh. Boländer,
Karlsruhe,
Tuch-Lager, Damen-Kleiderstoffe, Leinen- und Baumwoll-Waren, Teppiche, Läufer, Gardinen, Bettfedern.

Weihnachts-Ausverkauf
vieler Hunderte von Coupons
in
Kleiderstoffen, Flanell, Leinen- und Baumwollwaren
vorzüglich geeignet zu nützlichen Weihnachtsgeschenken
unter Ankaufspreisen.

Coupons für vollständige Kleider:

in schwarz **Crêpe** und **Cheviot** etc.	Mk. 3.—, 3.50, 4.—, 5.—, 6.—
in farbig „ „ „ „	„ 2.50, 3.50, 4.—, 5.—, 6.—
Coupons für **Waschkleider,**	„ 1.50, 2.—, 3.—, 4.—
Coupons „ **Hauskleider,**	„ 1.50, 2.—, 2.50, 3.—
Coupons „ **Röcke**	„ —.60, —.80, 1.—
Coupons „ **Nachtjacken** in Flanell	„ —.60, —.70, —.80

Coupons in Baumwollflanell:

für **Damenhemden**	Mk. —.70, —.75, —.85
„ **Herrenhemden**	„ 1.—, 1.20, 1.50
Coupons für **Bettbezüge**	„ 1.40, 1.65, 1.90
„ in gebleicht Ia **Elsässer Cretonne** 10 Mtr.	„ 2.50, 3.—, 3.50
„ „ „ „ „ 20 „	„ 5.—, 6.—, 7.—

u. s. w. 1609

Vergebung von Unterhaltungs-Arbeiten und Lieferungen.

Die im Geschäftsbereich des städtischen Tiefbauamts im Jahre 1901 nötig fallenden Unterhaltungsarbeiten und Lieferungen sollen vergeben werden, nämlich:

1. Schmied- und Wagnerarbeiten,
2. Schlosserarbeiten,
3. Maurerarbeiten,
4. Zimmerarbeiten und Holzlieferung,
5. Pflastererarbeiten,
6. Arbeiten u. Lieferungen für Seiler,
7. Lieferung von Cement,
8. Lieferung von Rheinkies, 1612
9. Lieferung von Eisenwaren,
10. Lieferung von Piassavabesen,
11. Lieferung und Wiederherstellung von Kehrmaschinenwalzen.

Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis

Samstag, den 8. Dezember, vormittags 9 Uhr,

in diesseitiger Kanzlei einzureichen, woselbst die Bedingungen zur Einsicht aufliegen und Angebotsformulare abgegeben werden.

Karlsruhe, den 1. Dezember 1900.

Städtisches Tiefbauamt.

Zu Aussteuern, Geschenken, Hôtel- u. Hauseinrichtungen

bietet unser Magazin die grösste und gediegenste Auswahl von

Speise-, Trink- und Wasch-Servicen, Christofle-Bestecken und Tafelgeräten, Zimmer-, Wand- u. Tafeldecorationen. Lampen, Lüstres, Candelabern, Uhren, Vasen, Blumentöpfen, Jardinièren etc., Kunstgewerblich. Neuheiten aller Art.

Hoflieferanten 1503

F. Mayer & Cie.,

Karlsruhe, Rondellplatz.

Die complette maschinelle Einrichtung zur Fabrikation von 8317

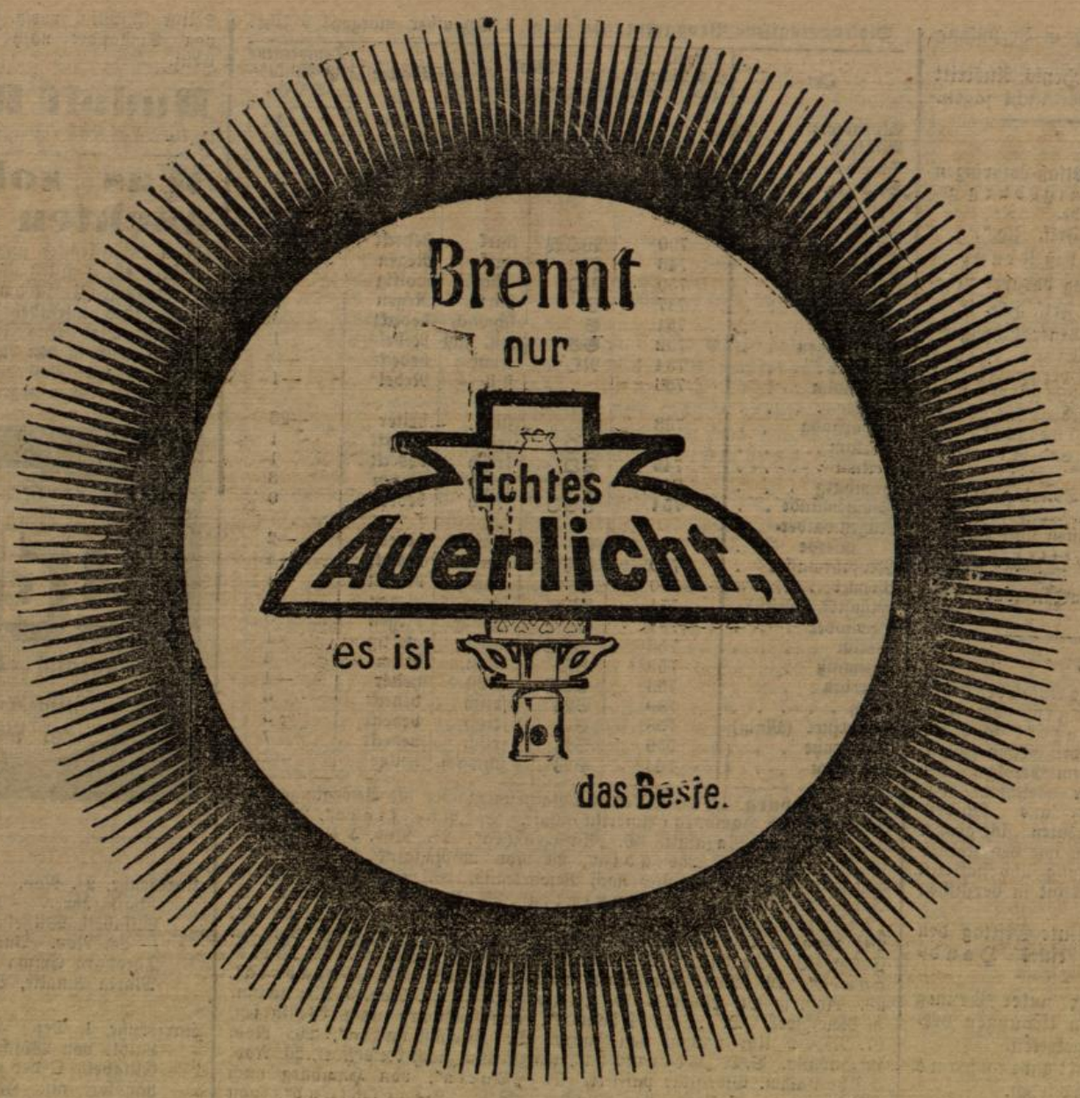
Bleiröhren, Bleidraht, Fensterblei 2c.,

erst kurze Zeit im Betrieb gewesen, ist billig zu verkaufen. Offerten unter **M D 9380** an **Rudolf Mosse, München.**

Flotte, tüchtige 1530

Restaurationskellner

im Alter von 19 bis 24 Jahren finden zum baldigen Eintritt gute Stellen durch **K. Tröster,** Placeur, Kreuzstr. 17.



In Verbindung mit **„Fiat Lux“** kein Anzünden mehr nötig!

Brennt heller und doch sparsamer als alle anderen bekannten Beleuchtungsarten.

Gefl. zu beachten: Die **echten** Auerglühkörper und -Brenner tragen den Stempel „Auerlicht“ bezw. die Umschrift

D G A **Auerlicht** D G A

Deutsche Gasglühlicht Aktiengesellschaft, **Berlin C., Molkenmarkt 5.**

In allen Städten vertreten. 1372

Polygonum,

Kräuter-Thee (Russ. Knöterich)

ist das vorzüglichste Hausmittel gegen **Luftröhren-, Kehlkopf-, Lungen-, Katarrh-, Brust- und Halsleiden, Asthma, Husten, Heiserkeit, Lungen-Tuberkulose** 2c.

Preis 3 Pakete M. 2.50
6 „ „ 4.—
12 „ „ 7.—

echt zu beziehen durch

D. Schön, Nürnberg,

Burgstraße. 8298

Soeben wieder eingetroffen:

MAGGI 1404

Maggi zum Würzen,
Maggi's Gemüse- und Kraftsuppen,
Maggi's Tomaten-Kapsln,
Maggi's Gluten-Kakao, bei

E. Bucherer, Zähringerstraße 21.

Geschlachtes Geflügel, bestes Weihnachts-Geschenk

Puten (Indian)

10 Pfund fein gemästet, oder 10 Pfund **Poularden, Suppenhühner, Enten** Mk. 5,50. 8–9 Pfund **Bratgänse** auf Fleisch gemästet Mk. 4,50. 10 Pfund **feite, gemästete Gänse** mit großer Leber Mk. 6,—. 10 Pfund **Bratenhahnen** oder **Bratenhühner** Mk. 5,20.

Franko jede Post, Verpackung frei, Versand g. Nachnahme. **Petrovits & Pantle,** Warmbrunn, B.

Deinhard Cabinet

Feinste Champagner-Art

Schaumweinkellerei

DEINHARD & Co., COBLENZ

gegründet 1794.

Ferner empfohlen:

Rothlack Extra und Victoria-Sect

General-Vertreter: **Franz Mallebrein, Mannheim. Niederlagen** in Karlsruhe bei: **C. Jessen, C. Cartharius, Louis Lauer Nachf., Victor Merkle.** 8008

Leibniz Cakes 1538

HANNOVER CAKES-FABRIK

H. BAHLSEN

Weltausstellung Paris 1900
Goldene Medaille.

Ludwig Bertsch, Hofjuwelier,

Karlsruhe, Kaiserstraße 163.

Prämiirt: Chicago 1893, Straßburg 1895, Paris 1900.

Brillantschmuck

in **jeder Art** und **Preislage, mit anerkannt hochfeinen Steinen.**

Billige, feste Preise.

Umarbeiten älterer Schmuckstücke nach modernen Vorlagen.

Eigene Werkstätte.

Auswahlsendungen bereitwilligst, **Preisangaben erwünscht.**

Altes Gold und **Silber** nehme in Gegenrechnung.

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft bis abends geöffnet. 1397

Einsatz nur 1 Mark.

Weihnachts-Ziehung der Weimar-Lotterie

vom **6.—10. Decbr. 1900.**

6000 Gewinne

im Gesamtwert von

Mk. 115,000.—,

Hauptgewinn 50,000 Mark Wert.

Lose — auch **Ansichtspostkarten mit Los** — das Stück für **1 Mark** — **11 Stück** für **10 Mark** bei 1393

Carl Götz,

Lederhandlung u. Bankgeschäft,

Hebelstrasse 11 15, Karlsruhe.

Gustav Adolf-Frauen- u. Jungfrauen-Verein.

Mittwoch den 5. Dezember, 3½ Uhr, im **Turnsaal,** Sofienstraße 14, **Versammlung.** Geschäftliches. **Vortrag** des Herrn Oberkirchenrat-Sekretärs **Stengel** über: **Paris im Jahre 1900.** Ablieferung der Jahresbeiträge an die Vorstandsmitglieder. 1621

Fischer, Hofprediger.

Weihnachts-Preis-Ermässigung.

Wie seit Jahren gewähre ich auch **jetzt wieder** einen

Extra-Rabatt 1607

von 10% bis 20%

bei allen von **jetzt bis Weihnachten** bei mir gemachten **Einkäufen** in

Corsets und Damen-Unterröcken.

Mein Lager bietet wie bekannt die grossartigste Auswahl in den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

A. Lucas,

Grösstes Spezialgeschäft in Corsets und Damen-Unterröcken.

Kaiserstrasse **199.** Kaiserstrasse **199.**

Vertreter

von ältester Pfälzer

Weingrosshandlung

mit bedeutendem

Weingute

für **Karlsruhe und Umgebung** gegen hohe Provision

gesucht. 8287

Offerten unter **O. 906 F. M.** an **Rudolf Mosse, Mannheim.**

Verlag von Adolf Bonz & Comp. in Stuttgart.

Empfehlenswerte

Weihnachts-Geschenke!

Soeben sind erschienen: 8300

Der Dorfapostel.

Ein Hochlandsroman von **Ludwig Ganghofer.**

Illustriert von **Hugo Engl.**

Elegant geheftet Mk. 6.—, hochelegant gebunden Mk. 7.20.

Das Gotteslehen.

Roman aus dem 13. Jahrhundert von Ludwig Ganghofer.

Illustriert von **A. F. Seligmann.**

Fünfzehnte Auflage.

Elegant geheftet Mk. 5.—, hochelegant gebunden Mk. 6.—.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Vortragsverband kaufm. Vereine Karlsruhe.

Donnerstag, 6. Dezember, abends 9 Uhr,

im Saale III der **Brauerei Schrempp,** Waldstraße 16/18

Vortrag

„Der Kaufmann als Pionier der Kultur“

von Herrn **Dr. Brunner,** hier.

Wir laden unsere verehrl. Mitglieder höflichst ein und bitten um vollzähliges Erscheinen.

Das Comité.

Nichtmitglieder haben gegen 50 Pf. Eintrittsgeld Zutritt. 1618

Fabrik chem. techn. Produkte

(Wichse, Lederfett 2c.)

zu verkaufen

in großer Stadt, fast ohne Konkurrenz im Lande, alte, sehr gut eingeführte Firma. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da gründlich eingelernt wird. Gesicherte Existenz für 1—2 Herren. Anzahlung ca. M. 20000.—, Kaufpreis etwa M. 35000.—. Offerten unter **F. H. M. 576** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** Unterhändler verbeten. 8265

Architekt gesucht.

Zur Bearbeitung der Pläne und eventl. zur Ausführung einer größeren evang. Kirche in Lörrach wird ein im Kirchenbau erfahrener, akademisch gebildeter Architekt gesucht. Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Bedingungen wollen alsbald eingereicht werden an die 1615

Großh. Bezirksbauinspection Lörrach.

Lörrach, 2. Dezember 1900.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt der Ratgeber für Besitzer von Wertheapieren bei, welcher von dem renommirten Bankhause **G. Calmann in Hamburg** (etablirt 1853) herausgegeben wird und vieles Wissenswerthe für Kapitalisten enthält. Es empfiehlt sich, diese Beilage aufzubewahren. 1525

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.